

Arthur
Fürnhammer

Nicolas
Rivero

Das große österreichische

ALPEN BUCH

für die ganze Familie

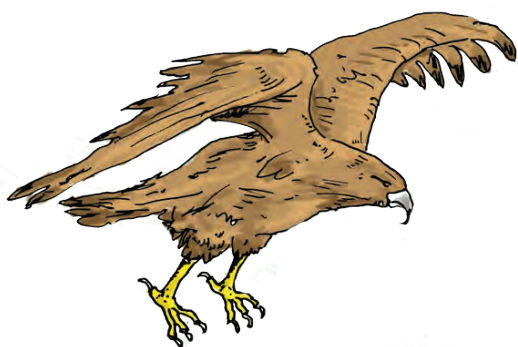


Das große österreichische

ALPEN BUCH

für die ganze Familie

*Geschichte und Geschichten
Natur und Kultur*



*Arthur Fürnhammer
Nicolas Rivero*



Von Arthur Fürnhammer und Nicolas Rivero erschienen:



ISBN 978-3-7074-1603-9



ISBN 978-3-7074-2272-6

Für Julia & Clara

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch teilweise nur die männliche Form verwendet.
Alle Aussagen gelten selbstverständlich für Frauen und Männer gleichermaßen.

ISBN 978-3-7074-1865-1
2. Auflage 2023

Text: Arthur Fürnhammer
Illustration: Nicolas Rivero
Lektorat: Birgit Rezny

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

In der aktuell gültigen Rechtschreibung

© 2016 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung,
auch auszugsweise, gesetzlich verboten.

www.ggverlag.at

Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser!

Hast du schon einmal von den Saligen Fräulein oder vom Venedigermandl gehört? Oder von den schönen „Meeraugen“, die es auf manchen Bergen zu entdecken gibt? Willst du wissen, wo du in den Alpen nach Gold schürfen kannst? Wo es heute noch Luchse gibt? Wie Höhlen entstehen und wo es die schönsten und größten zu entdecken gibt? Weißt du, woran Ötzi gestorben ist? Wie die Menschen früher in den Alpen lebten und wie das Leben heute ist? Und wieso die Alpen überhaupt Alpen heißen? All das und noch viel mehr erfährst du in diesem Buch! Du kannst damit eine Reise entlang des gesamten Alpenbogens unternehmen. Darüber hinaus gibt es viele spannende Themengebiete, Sagen und interessante Ausflugstipps. Also, worauf wartest du noch? Hinein ins Abenteuer Alpen!

- Seite 8 Im Salzkammergut
- Seite 10 In der Eisenwurzen
- Seite 14 Die Wiener Alpen
- Seite 18 In den Niederen Tauern
- Seite 22 In den Hohen Tauern
- Seite 26 Entlang der Drau
- Seite 28 Von Kaisern und Königen
- Seite 32 Rund um den Inn
- Seite 36 In Südtirol
- Seite 38 Rund um den Arlberg

38

32

36

42

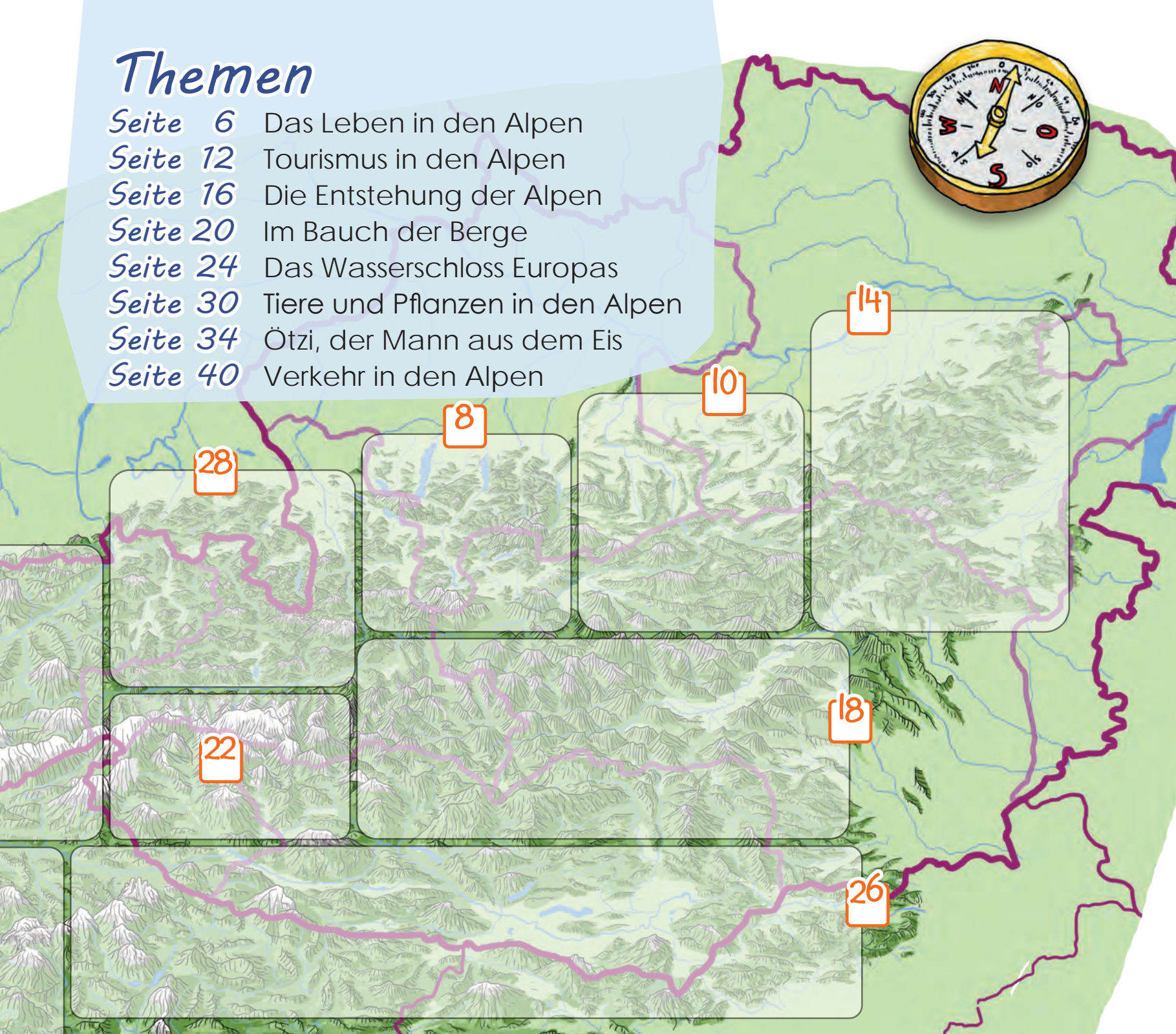
44

Westalpen | Ostalpen

- Seite 42 Die Schweizer Alpen
- Seite 44 Westalpen: Frankreich und Italien

Themen

- Seite 6 Das Leben in den Alpen
- Seite 12 Tourismus in den Alpen
- Seite 16 Die Entstehung der Alpen
- Seite 20 Im Bauch der Berge
- Seite 24 Das Wasserschloss Europas
- Seite 30 Tiere und Pflanzen in den Alpen
- Seite 34 Ötzi, der Mann aus dem Eis
- Seite 40 Verkehr in den Alpen



Legende

Schaubergwerk

Gipfelkreuz

Pass

Schauhöhle

Sprungschanze

Burg, Schloss

Olympische Winterspiele

Speicherkraftwerk

Paspstraße, Bahnlinie

Wien

Niederösterreich

Oberösterreich

Salzburg

Steiermark

Burgenland

Kärnten

Tirol

Vorarlberg

Bayern

Österreich

Deutschland

Schweiz

Frankreich

Italien

Slowenien

Liechtenstein

Monaco

Das Leben in den Alpen



Ohne Almen keine Alpen

Vor 1.000 Jahren sahen die Alpen noch ganz anders aus als heute. Sie waren fast zur Gänze mit Wald bedeckt und so gut wie unbewohnt. Erst im Mittelalter wanderten die ersten Siedler in den Alpenraum ein. Sie rodeten die Wälder und ließen sich zunächst entlang der großen Flüsse, dann in den abgelegenen Tälern und zuletzt auch an den steilen Berghängen nieder. Die Menschen lebten von der

Viehzucht und hielten Rinder, Schafe oder Ziegen. Da die Täler nicht genügend Weideflächen für die Tiere boten, legten die Bauern in den hoch gelegenen Bergregionen Bergweiden an – die *Alm* oder *Alp (Alpe)*, wie sie in Vorarlberg und der Schweiz genannt wird. Diese gab später dem ganzen Gebirge seinen Namen – die „*Alpen*“.

Auf der Alm

Im Juni, wenn der letzte Schnee geschmolzen ist, treiben die Bauern ihr Vieh auf die Alm. Dort bleibt es den ganzen Sommer über und wird von einem Hirten, dem *Senn* (oder der *Sennerin*), gehütet. Der Senn hütet nicht nur das Vieh, er verarbeitet auch die Milch zu Käse und Butter.

Manche Almhütten sind zugleich Jausenstationen, in denen sich Wanderer stärken und den Almkäse verkosten können.



Der Sommer wird von den Bauern auch genutzt, um auf der Alm Heuvorräte für den Winter anzulegen. Das Heu wird meist noch immer mit der Hand gemäht und in Stadeln gelagert. Wenn im

Winter das Futter für die Tiere zur Neige geht, holen die Bauern das Heu aus den Stadeln und bringen es ins Tal. Früher banden sie es dafür in riesigen Ballen auf Rodeln und rutschten damit bergab. Das „Heuziehen“ war aufgrund der Lawinengefahr und des großen Gewichts der Heuballen oft lebensgefährlich. Heute verwenden die meisten Bauern dafür Traktoren.

Kein Honiglecken

Die Alpen sind heute vor allem wegen der schönen Berge und ihrem Erholungswert beliebt. Früher war das Leben in den Alpen für die Menschen jedoch hart und entbehrungsreich. Zum Alltag gehörten die anstrengende und gefährliche Arbeit

im steilen Gelände und die Angst vor Lawinen, Muren und Hochwasser. Viele Bauern waren arm und kinderreich. In manchen Tälern Vorarlbergs und Tirols war die Armut so groß, dass Kinder – manche nicht älter als sieben oder acht Jahre – zur Arbeit auf weit entfernte Höfe geschickt wurden.

Die meisten kamen nach Schwaben, eine Region auf der deutschen Seite des Bodensees, weshalb sie heute als „*Schwabenkinder*“ bekannt sind.

Aber auch für die Erwachsenen war das Leben im gesamten Alpenraum schwierig, weil es oft nicht genug Arbeit gab. Viele verließen daher ihre Heimat.

Andere wurden zu *Wilderern*. Das Jagen war

damals nur dem Adel erlaubt. Hunger und Not ließen manch einem aber keine andere Wahl, als unerlaubt auf die Jagd zu gehen und damit seinen Lebensunterhalt aufzubessern.



Tradition und Brauchtum

Das Leben in den Bergen hat die Menschen geprägt. Sie entwickelten eine eigene Kultur, die in ihrer Tracht, ihrer Musik, ihrer Sprache und in ihren Bräuchen zum Ausdruck kommt. Die Bräuche zeugen von der Abhängigkeit der Menschen von der Natur und von ihrer Angst vor Naturgewalten. Dabei sorgten sie sich nicht nur um ihr eigenes Leben, sondern auch um das der Tiere, denn diese waren ihre Lebensgrundlage.

Viele der heute noch beliebten Bräuche sind „**Lärmbräuche**“, die die bösen Geister austreiben und Unglück abwenden sollen.

Rund um Neujahr finden in vielen Regionen sogenannte **Perchtenläufe** statt. Die



Schiachperchten tragen hölzerne Teufelsmasken, sind in Fetzenkleider gehüllt und ziehen mit umgehängten Glocken von Haus zu Haus, um die Geister zu vertreiben.

Die Schönperchten fallen durch ihre prunkvollen Kostüme auf und sollen den Dorfbewohnern Glück und Segen bringen.

Kunstvoll geschnitzte Masken und aufwendige Kostüme gibt es auch bei den vielen **Fastnachtsumzügen** zu

bewundern, die besonders in Tirol beliebt sind. Bei der Fastnacht kehren Hexen mit ihren Besen den Winter aus und Scheller läuten mit ihren Glocken den Frühling ein. Es ist ein buntes, lautes Treiben, das nach den langen Wintermonaten die Lebensfreude zurückbringen soll.



Einen großen Stellenwert im Jahreswechsel hat der **Almabtrieb**. Bevor der Winter in den Bergen Einzug hält, werden die Tiere von den Almen zurück ins Tal getrieben. Sind weder Mensch noch Tier auf der Alm zu Schaden gekommen, wird die Rückkehr auf die Höfe zu einem festlichen Ereignis, bei dem die Kühe bunt geschmückt werden.

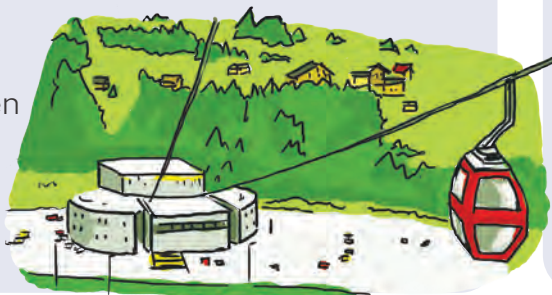


Die Alpen heute

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Leben in den Alpen stark verändert. Viele Bergbauern haben ihre Höfe verlassen und Arbeit in den Städten oder Fabriken entlang der großen Flüsse gefunden.

Zahlreiche neue Arbeitsplätze sind durch den **Tourismus** entstanden. Der Tourismus hat aber auch die Alpen verändert. Manche Orte wurden innerhalb kurzer Zeit von kleinen Bergbauerndörfern zu großen Hotelsiedlungen.

Skipisten und Seilbahnen bis auf die höchsten Gipfel prägen das Bild der Alpen.



Durch den technischen Fortschritt wurde das Leben in den Alpen leichter und sicherer. Gegen Lawinen wurden auf Hängen oberhalb von Siedlungen Schutzbauten errichtet und Straßen mit Lawinengalerien gesichert. Viele Wildbäche wurden zum Schutz vor Hochwasser reguliert oder verbaut. Trotzdem steigt durch die Klimaerwärmung die Gefahr von Naturkatastrophen. Regen fällt heute zwar seltener, dafür aber in umso größeren Mengen. Das erhöht die Gefahr von Muren und Hangrutschungen. Und es kommt nach wie vor zu Unglücken, die zeigen, dass der Mensch noch immer der Natur ausgeliefert ist. 1999 ereignete sich im Tiroler Ort Galtür eines der schwersten Lawinenunglücke in Österreich, bei dem zahlreiche Menschen ums Leben kamen.



Im Salzkammergut

Berge und Seen

Höllengebirge, Feuerkogel, Totes Gebirge, Drachenwand und Grimming: Bei diesen Namen bekommt man es fast mit der Angst zu tun! Dabei ist das Salzkammergut alles andere als furchterregend, sondern sehr schön, vor allem aufgrund seiner vielen Seen. Über 70 gibt es davon, vom Attersee – dem größten See, der zur Gänze in Österreich liegt – über den Traunsee, der mit 191 m der tiefste See Österreichs ist, bis zum Wolfgangsee ...



Der Heilige Wolfgang

Der Heilige Wolfgang war vor mehr als 1.000 Jahren Bischof von Regensburg und zog sich der Legende nach in der Nähe des Falkensteins als Einsiedler zurück. Dort erschien ihm eines Tages der Teufel, der wie wild an den Felsen rüttelte, sodass Wolfgang fast abstürzte. Verzweifelt stützte er sich gegen die Felswand, die wie durch ein Wunder nachgab, und blieb unversehrt. Aus Dankbarkeit warf er sein Beil in die Tiefe und baute dort, wo es landete, ein Kirchlein. Nach seinem Tod kamen viele Pilger, die sich Heilung von Krankheiten erhofften, hierher, und der Ort, Sankt Wolfgang genannt, wurde bald zu einem viel besuchten Pilgerort.



Sommerfrische

Heute pilgern die Menschen nach Sankt Wolfgang, um den **Schafberg** zu erklimmen und von hoch oben den schönen Rundumblick zu genießen. Hinauf kommen sie entweder zu Fuß oder mit der Schafbergbahn, einer der ältesten Zahnradbahnen der Welt. Auch **Kaiser Franz Joseph** nahm diese Bahn. Er kam jedes Jahr nach **Bad Ischl** zur „Sommerfrische“. So wurde damals der Sommerurlaub in den Bergen wegen der guten Luft genannt. In Bad Ischl ging der Kaiser zur Jagd, kurte und erholte sich. Und das 83 Jahre lang.



Der „**König Dachstein**“, an der Grenze zwischen Oberösterreich und der Steiermark, ist mit 2.995 m der höchste Berg der beiden Bundesländer. In seinem Inneren kannst du die **Mammuthöhle** und die **Rieseneishöhle** – eine der größten Höhlen der Welt – besuchen. Besonders schön ist der Blick auf den Dachstein wie im Bild von den Gosauseen aus.



Gosauseen

Blondchen und Erla

Der Riese Erla war der Sage nach der Herrscher über alle Elfen, Zwerge und Schätze des Salzkammergutes. Eines Tages verliebte er sich in eine Nixe aus dem Laudachsee namens Blondchen. Erla heiratete sie in Schloss Ort, das er eigens für die Hochzeit erbaute. Doch Blondchen war nicht lange glücklich mit dem Riesen und verschwand eines Tages in den Fluten des Traunsees. Der traurige Erla aber wohnt immer noch im Felsenreich des Traunsteins, so heißt es jedenfalls.



Salz, Salz, Salz

Bereits vor 3.000 Jahren wurde im Salzbergwerk von **Hallstatt** Salz abgebaut, es ist damit das älteste der Welt. Salz war ein begehrtes Handelsgut. Mit ihm konnte man Fleisch und Fisch haltbar machen, es bedeutete Wohlstand und war so wertvoll wie Gold. Die Kelten handelten damit in ganz Europa und entwickelten eine hochstehende Kultur, die einer ganzen Zeit ihren Namen gab – die „**Hallstattzeit**“ (ca. 800 bis 400 v. Chr.). Die Kelten schlugen das Salz mit Bronzepickeln aus dem Berg. Erst im Mittelalter begann man, das Salz – so wie auch heute noch – mit Wasser aus dem Berg zu laugen. Dadurch entsteht „**Sole**“. Diese wird in einer **Saline**, einer Anlage zur Salzgewinnung, erhitzt, das Wasser verdampft und zurück bleibt das Salz. Früher brauchte man dafür Unmengen an Holz. Da das Holz in Hallstatt bald knapp wurde, errichtete man eine Saline in Ebensee am Traunsee und baute eine 34 km lange Leitung aus über 10.000 ausgehöhlten Baumstämmen, um die Sole vom Bergwerk zur Saline zu transportieren. Diese **Soleleitung** ist immer noch in Betrieb und damit die älteste Pipeline der Welt. Heute wird das meiste Salz nicht in Hallstatt, sondern in Aussee abgebaut. Du kannst beide Salzbergwerke besichtigen und dabei mit einem Boot über unterirdische Salzseen gleiten oder über Holzrutschen von einem Stollen zum anderen wechseln. In Hallstatt gibt es auch viele Gräber aus der Hallstattzeit zu bestaunen. An den zahlreichen Grabbeigaben siehst du, wie die Bergleute und ihre Familien damals gelebt haben.



Narzissen im Frühjahr

Das **Ausseerland** im steirischen Salzkammergut ist nicht nur berühmt für das Salz, sondern auch für das Narzissenfest im Frühjahr. Dabei werden dem staunenden Publikum meterhohe kunstvolle Skulpturen aus Narzissen in einem Auto- und Bootskorso vorgeführt. Außerdem wird die **Narzissenkönigin** gekürt, natürlich in der für das Ausseerland typischen Tracht.

Hinein ins Abenteuer Alpen!

Von den Wiener Alpen über das Salzkammergut und die Hohen Tauern bis nach Vorarlberg führt eine aufregende Reise durch die bekanntesten Regionen der österreichischen Alpen.

Spannende Themenseiten erklären, wie die Alpen entstanden sind, wie die Menschen früher in den Alpen lebten und wie sich das Leben verändert hat.

Dazu gibt es jede Menge Wissenswertes über die Pflanzen- und Tierwelt: Enzian, Edelweiß, Murmeltier, Steinbock und Adler ...

- Leben in den Alpen
- Tourismus
- Tiere und Pflanzen
- Ötzi, der Mann aus dem Eis
... und vieles mehr!

